

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Herodes und Mariamne

Hebbel, Friedrich

Wien, 1850

Akt III

[urn:nbn:de:bsz:31-89978](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-89978)

Dritter Act.

Burg Zion. Alexandra's Gemächer.

Erste Scene.

Alexandra. Joseph. Salome. Herodes (tritt ein). Sein
Gefolge. Soemus.

Herodes.

Da wär' ich wieder! (zu Soemus.) Blutet's noch? Der Stein
Hat mir gegolten und er traf Dich nur,
Weil Du gerade kamst, mir was zu sagen,
Dein Kopf war diesmal Deines Königs Schild!
Wär'st Du geblieben, wo Du warst —

Soemus.

So hatt' ich

Die Wunde nicht, doch auch nicht das Verdienst,
Wenn es ein solches ist. In Galliläa
Wird höchstens der gesteinigt, der es wagt,
Sich Dir und mir, der ich Dein Schatten bin,

Dein Sprachrohr, oder, was Du immer willst,
Zu widersetzen.

Herodes.

Ja, da sind sie treu!

Dem eig'nen Vortheil nämlich, und weil dieser
Mit meinem Hand in Hand geht, meinem auch.

Soemus.

Wie sehr, das siehst Du daran, daß Du mich
In Deiner Hauptstadt findest.

Herodes.

In der That,

Dich hier zu treffen, hätt' ich nicht erwartet;
Denn wenn der König fern ist, thun die Wächter
Den störrigen Provinzen doppelt noth!

Was trieb Dich denn von Deinem Posten fort?

Doch ganz gewiß was And'res, als der Wunsch,
Mir zu beweisen, daß er ungefährdet

Verlassen werden könne, und die Ahnung,

Daß hier ein Steinwurf aufzufangen sei!

Soemus.

Ich kam herüber, um dem Vicekönig

Entdeckungen von wunderbarer Art

In schuld'ger Eile mündlich mitzutheilen.

Ich wollt' ihm melden, daß die Pharisäer

Sogar den starren Boden Galliläa's,

Wenn auch umsonst, zu unterhöhlen suchen,

ein). Sein

Der Stein

!

t,

Doch meine Warnung kam zu spät, ich fand
 Jerusalem in Flammen vor und konnte
 Nur löschen helfen!

Herodes

(reicht ihm die Hand).

Und das thatest Du

Mit Deinem Blut! — Sieh, Joseph, guten Tag!
 Dich hätt' ich anderswo gesucht! — Schon gut!
 Jetzt aber geh' und schaff' den Sameas,
 Den Pharisäer, den der Hauptmann Titus
 Auf Scythen=Art gefangen hält, hierher.
 Der starre Römer schleppt ihn, an den Schweif
 Des Rosses, das er reitet, festgebunden,
 Mit sich herum, weil er im heil'gen Eifer
 Auf off'nem Markt nach ihm gespieen hat.
 Nun muß er rennen, wie er niemals noch
 Gerannt sein mag, wenn er nicht fallen und
 Geschleift sein will. Ich hätte ihn sogleich,
 Wie ich vorüberkam, erlösen sollen!
 Verdanke ich's doch sicher ihm allein,
 Daß ich jetzt alle Schlangen, die bisher
 Sich still vor mir verkrochen, kenne lernte!
 Nun kann ich sie zertreten, wann ich will!

Joseph

(ab).

Herodes

(zu Alexandra)

Ich grüße Dich! Und vom Antonius
 Soll ich Dir melden, daß man einen Fluß
 Nicht vor Gericht zieh'n kann, und einen König,
 In dessen Land er fließt, noch weniger,
 Weil er ihn nicht verschütten ließ! (zu Soemus.) Ich wär'
 Längst wieder hier gewesen, doch wenn Freunde
 Zusammenkommen, die sich selten seh'n,
 So halten sie sich fest! Das wird auch Dir,
 Ich sag' es Dir voraus, bei mir gescheh'n,
 Nun ich Dich endlich einmal wieder habe.
 Du wirst mit mir die Feigen schütteln müssen,
 So wie ich dem Antonius die Muränen,
 Pfui, Schlemmerei! in Strömen von Falerner
 Ersticken helfen und für manchen Schwanz
 Aus uns'rer frühern Zeit ihm das Gedächtniß
 Auffrischen mußte! Mach' Dich nur gefaßt,
 Mir gleichen Dienst zu leisten. Hab' ich auch
 Vom Triumphator nicht genug in mir,
 Daß ich Dich so zu mir entboten hätte,
 Wie er mich selbst zu sich entbot, zum Schein
 Auf eine abgeschmackte Klage hörend,
 Die Stirn wie Cäsar runzelnd und den Arm
 Mit Bliß und Donnerkeil zugleich bewaffnend,
 Bloß um gewiß zu sein — dies war der Grund,

Warum er's that — daß ich auch wirklich käme,
 So mach' ich mir den Zufall, der Dich heute
 Mir in die Hände liefert, doch zu nutz,
 Und sprach', wie er, wenn Du von Deinem Amt
 Zu reden anfängst: Hörst Du's, wie Du sollst,
 So braucht es Dich nicht jeden Augenblick!
 Du kommst so selten, daß es scheint, als wärst
 Du hier nicht gern!

Soemus.

Du thust mir unrecht, Herr,
 Doch hab' ich Ursach', nicht zu oft zu kommen!

Herodes

(zu Salome).

Auch Du bist hier? So lerntest Du es endlich
 Dir einzubilden, wenn Du Mariammen
 Begegnest, daß Du in den Spiegel siehst
 Und Deinen eig'nen Widerschein erblickst?
 Oft rieth ich's Dir, wenn Du ihr grolltest, niemals
 Gefiel der Rath Dir! Nimm den Scherz nicht krumm!
 Man kann nichts Uebles in der Stunde thun,
 Wo man sich wiedersteht! Doch, wo ist sie?
 Man sagte mir, sie sei bei ihrer Mutter,
 D'rum kam ich her!

Salome.

Sie ging, als sie vernahm,
 Daß Du Dich nähertest.

Herodes.

Sie ging? Unmöglich!

Doch wohl! Sie that es, weil die Einsamkeit
Dem Wiedersehen ziemt! — (für sich) Willst Du ihr zürnen,
Statt abzubitten, Herz? — Ich folge ihr,
Denn ihr Gefühl hat Recht!

Salome.

Betrüg' Dich nur,

Und leg' den Schreck, Dich aufersteh'n zu seh'n,
Die Scham, an Deinen Tod geglaubt zu haben,
Die größere, kaum Witwe mehr zu sein,
Leg' ihr das Alles aus, als wär's die Scheu
Des Mägdleins, das noch keinen Mann erkannt,
Nicht die Verwirrung einer Sünderin!
Sie ging aus Furcht!

Herodes.

Aus Furcht? — Sieh um Dich her,
Wir sind hier nicht allein!

Salome.

Das ist mir recht,

Bring' ich vor Zeugen meine Klage an,
So wird sie um so sicherer gehört,
Und um so schwerer unterdrückt!

Herodes.

Du stellst

Dich zwischen mich und sie? Nimm Dich in Acht,
Du kannst zertreten werden!

Salome.

Dies Mal nicht,
Obgleich ich weiß, was Dir die Schwester gilt,
Wenn's um die Maccabäerin sich handelt,
Dies Mal —

Herodes.

Ich sag' Dir Ein's! Wår' an dem Tag,
An dem ich sie zum ersten Mal erblickte,
Ein Klåger aufgestanden wider sie,
Er hätt' nicht leicht Gehör bei mir gefunden,
Doch leichter noch, wie heut! Das warne Dich!
Ich bin ihr so viel schuldig, daß sie mir
Nichts schuldig werden kann, und fühl' es tief!

Salome.

So hat sie einen Freibrief?

Herodes.

Jede Larve

Zu tragen, die ihr gut scheint, Dich zu täuschen,
Wenn sie sich Kurzweil mit Dir machen will!

Salome.

Dann — ja, dann muß ich schweigen! Wozu spräch' ich!
Denn was ich Dir auch sagen möchte, immer
Wår' Deine Antwort fertig: Mummerei!
Nun diese Mummerei ist gut geglückt,

Sie hat nicht mich allein, sie hat die Welt
 Mit mir berückt und kostet Dir die Ehre,
 Wie mir die Ruh, ob Du auch schwören magst,
 Daß Joseph nur gethan, was er gefolgt,
 Wenn er — Sieh zu, ob es ein Mensch Dir glaubt!

Herodes.

Wenn er — Was unterdrückt Du? Endige!

Doch nein — — Noch nicht!

(Zu einem Diener.)

Ich laß die Königin

Ersuchen zu erscheinen! — Ist es nicht,
 Als wär' die ganze Welt von Spinnen rein,
 Und alle nisteten in meinem Hause,
 Um, wenn einmal für mich der blaue Himmel
 Zu sehen ist, ihn gleich mir zu verhängen
 Und Wolken = Dienst zu thun? Zwar — seltsam ist's,
 Daß sie nicht kommt! Sie hätt' mich küssen müssen,
 Der Allgewalt des Augenblicks erliegend,
 Und dann die Lippen sich zerbeißen mögen,
 Wenn das Gespenst denn noch nicht von ihr wich!

(Zu Salome.)

Weißt Du, was Du gewagt hast? Weißt Du's, Weib?

Ich freute mich! Verstehst Du das? Und nun — —

Die Erde hat mir einmal einen Becher

Mit Wein verschüttet, als ich durstig war,

Weil sie zu zucken anfing, eh' ich ihn

Noch leerte, ihr verzieh ich, weil ich mußte,
An Dir könnt' ich mich rächen!

Zweite Scene.

Mariamne (tritt auf).

Herodes.

Wirf Dich nieder

Vor ihr, die Du vor so viel Zeugen kränkest,
Dann thu' ich's nicht!

Salome.

Ha!

Alexandra.

Was bedeutet das?

Herodes.

Nun, Mariamne?

Mariamne.

Was befehlt der König?

Ich bin entboten worden und erschien!

Alexandra.

Ist dies das Weib, das schwur, sich selbst zu tödten,
Wenn er nicht wiederkehrte?

Herodes.

Dies Dein Gruß?

Mariamne.

Der König ließ mich rufen, ihn zu grüßen?
Ich grüße ihn! Da ist das Werk vollbracht!

Alexandra.

Du irrst Dich sehr! Du stehst hier vor Gericht!

Herodes.

Man wollte Dich verklagen! Eh ich noch
Die Klage angehört, ließ ich Dich bitten,
Hierherzukommen, aber wahrlich nicht,
Daß Du Dich gegen sie vertheidigtest,
Nur, weil ich glaube, daß sie in sich selbst
Ersticken wird vor Deiner Gegenwart!

Mariamne.

Um das zu hindern, sollt' ich wieder geh'n!

Herodes.

Wie, Mariamne? Nie gehörtest Du
Zu jenen Seelen jammervoller Art,
Die, wie sie eben Antlitz oder Rücken
Des Feindes seh'n, verzeih'n und wieder grollen,
Weil sie zu schwach für einen echten Haß
Und auch zu klein für volle Großmuth sind.
Was hat Dich denn im Tiefsten so verwandelt,
Daß Du Dich ihnen jetzt noch zugesellst?
Du hast doch, als ich schied, ein Lebewohl
Für mich gehabt; dies, dünkt mir, gab mir Anspruch
Auf Dein Willkommen, und Du weigerst das?
Du stehst so da, als lägen Berg und Thal
Noch zwischen uns, die uns so lange trennten?

Herodes und Mariamne.

Du trittst zurück, wenn ich mich nähern will?

So ist Dir meine Wiederkunft verhaßt?

Mariamne.

Wie sollte sie? Sie gibt mir ja das Leben

Zurück!

Herodes.

Das Leben? Welch ein Wort ist dies!

Mariamne.

Du wirst nicht läugnen, daß Du mich verstehst!

Herodes

(für sich).

Kann sie's denn wissen? (zu Mariamne) Komm!

(da Mariamne nicht folgt.)

Laßt uns allein!

(zu Alexandra).

Du wirst verzeih'n!

Alexandra.

Gewiß!

(ab. Alle Andern folgen ihr.)

Mariamne.

So feig!

Herodes.

So feig?

Mariamne.

Und auch — wie nehm' ich's nur?

Herodes.

Und auch? — (für sich.) Das wär'

Entsetzlich! Nimmer lösch' ich's in ihr aus!

Mariamne.

Ob ihm sein Weib in's Grab freiwillig folgt,
Ob sie des Henkers Hand hinunter stößt —
Ihm gleich, wenn sie nur wirklich stirbt! Er läßt
Zum Opfertod ihr nicht einmal die Zeit!

Herodes.

Sie weiß es!

Mariamne.

Ist Antonius denn ein Mensch,
Wie ich bisher geglaubt, ein Mensch wie Du,
Oder ein Dämon, wie Du glauben mußt,
Da Du verzweifelst, ob in meinem Busen
Noch ein Gefühl von Pflicht, ein Rest von Stolz
Ihm widerstehen würde, wenn er triefend
Von Deinem Blut als Freier vor mich träte
Und mich bestürmte, ihm die Zeit zu kürzen,
Die die Aegypterin ihm übrig läßt?

Herodes.

Doch wie? Doch wie?

Mariamne.

Er müßte Dich ja doch
Getödtet haben, eh' er werben könnte,
Und wenn Du selbst Dich denn — ich hätt' es nie
Gedacht, allein ich seh's! — so nichtig fühlst,
Daß Du verzagst, in Deines Weibes Herzen
Durch Deines Männerwerthes Vollgehalt

Ihn aufzuwägen, was berechtigt Dich,
 Mich so gering zu achten, daß Du fürchtest,
 Ich wiese selbst den Mörder nicht zurück?
 O Doppelschmach!

Herodes

(ausbrechend).

Um welchen Preis erfuhst
 Du dies Geheimniß? Wohlfeil war es nicht!
 Mir stand ein Kopf zum Pfand!

Mariamne.

O Salome,

Du kanntest Deinen Bruder! — Frage den,
 Der mir's verrieth, was er empfangen hat,
 Von mir erwarte keine Antwort mehr!

(wendet sich.)

Herodes.

Ich zeig' Dir gleich, wie ich ihn fragen will!
 Soemus!

Dritte Scene.

Soemus (tritt ein).

Herodes.

Ist mein Schwäher Joseph draußen?

Soemus.

Er harrt mit Sameas.

Herodes.

Führ' ihn hinweg!

Ich gab ihm einen Brief! Er soll den Brief
 Alsbald bestellen! Du begleitest ihn
 Und sorgst, daß Alles treu vollzogen wird,
 Was dieser Brief befehlt!

Soemus.

Es soll gesch'hn! (ab.)

Herodes.

Was Du auch ahnen, denken, wissen magst,
 Du hast mich doch mißkannt!

Mariamne.

Dem Brudermord

Haft Du das Siegel der Nothwendigkeit,
 Dem man sich beugen muß, wie man auch schaudert,
 Zwar aufgedrückt, doch es gelingt Dir nie,
 Mit diesem Siegel auch den Mord an mir
 Zu stempeln, der wird bleiben, was er ist,
 Ein Frevel, den man höchstens wiederholen
 Doch nun und nimmer überbieten kann!

Herodes.

Ich würde nicht den Muth zur Antwort haben,
 Wenn ich, was ich auch immer wagen mochte,
 Des Ausgangs nicht gewiß gewesen wäre,
 Das war ich aber und ich war es nur,
 Weil ich mein Alles auf das Spiel gesetzt!
 Ich that, was auf dem Schlachtfeld der Soldat
 Wohl thut, wenn es ein Allerlestes gilt,

Er schleudert die Standarte, die ihn führt,
 An der sein Glück und seine Ehre hängt,
 Entschlossen von sich in's Gewühl der Feinde,
 Doch nicht, weil er sie preiszugeben denkt:
 Er stürzt sich nach, er holt sie sich zurück,
 Und bringt den Kranz, der schon nicht mehr dem Muth,
 Nur der Verzweiflung noch erreichbar war,
 Den Kranz des Siegs, wenn auch zerrissen, mit.
 Du hast mich feig genannt. Wenn der es ist,
 Der einen Dämon in sich selber fürchtet,
 So bin ich es zuweilen, aber nur,
 Wenn ich mein Ziel auf krummem Weg erreichen
 Wenn ich mich ducken und mich stellen soll,
 Als ob ich der nicht wäre, der ich bin.
 Dann ängstigt's mich, ich möchte mich zu früh
 Aufrichten, und um meinen Stolz zu zähmen,
 Der, leicht empört, mich dazu spornen könnte,
 Knüpf ich an mich, was mehr ist, als ich selbst,
 Und mit mir stehen oder fallen muß.
 Weißt Du, was meiner hartete, als ich ging?
 Kein Zweikampf und noch minder ein Gericht,
 Ein launischer Tyrann, vor dem ich mich
 Verläugnen sollte, aber sicher nicht
 Verläugnet hätte, wenn — Ich dachte Dein,
 Nun knirscht' ich nicht einmal — und was er auch
 Dem Mann und König in mir bieten mochte,

Von Schmaus zu Schmaus mich schleppend und den Freispruch
Mir doch, unheimlich schweigend, vorenthaltend,
Geduldig, wie ein Slave, nahm ich's hin!

Mariamne.

Du sprichst umsonst! Du hast in mir die Menschheit
Geschändet, meinen Schmerz muß Jeder theilen,
Der Mensch ist, wie ich selbst, er braucht mir nicht
Verwandt, er braucht nicht Weib zu sein, wie ich.
Als Du durch heimlich-stillen Mord den Bruder
Mir raubtest, konnten die nur mit mir weinen,
Die Brüder haben, alle Andern mochten
Noch trocknen Auges auf die Seite treten
Und mir ihr Mitleid weigern. Doch ein Leben
Hat Jedermann und Keiner will das Leben
Sich nehmen lassen, als von Gott allein,
Der es gegeben hat! Solch einen Frevel
Verdammt das ganze menschliche Geschlecht,
Verdammt das Schicksal, das ihn zwar beginnen,
Doch nicht gelingen ließ, verdammt Du selbst!
Und wenn der Mensch in mir so tief durch Dich
Gefränkt ist, sprich, was soll das Weib empfinden,
Wie steh' ich jetzt zu Dir und Du zu mir?

Vierte Scene.

Salome

(stürzt herein).

Entsetzlicher, was sinnst Du? Meinen Gatten

Geh' ich von hinnen führen — er beschwört mich,
 Dich um Erbarmung anzufleh'n — ich zaud're,
 Weil ich ihm große und ihn nicht verstehe —
 Und nun — nun hör' ich grause Dinge flüstern —
 Man spricht — Man lügt, nicht wahr?

Herodes.

Dein Gatte stirbt!

Salome.

Gh' er gerichtet wurde? Nimmermehr!

Herodes.

Er ist gerichtet durch sich selbst! Er hatte
 Den Brief, der ihn zum Tod verdammt, in Händen,
 Gh' er sich gegen mich verging, er wußte,
 Welch' eine Strafe ihn erwartete,
 Wenn er es that; er unterwarf sich ihr
 Und that es doch!

Salome.

Herodes, höre mich!

Weißt Du das denn gewiß? Ich habe ihn
 Verklagt, ich glaubte es mit Recht zu thun,
 Ich hatte Grund dazu — Daß er sie liebte,
 War offenbar, er hatte ja für mich
 Nicht einen Blick mehr, keinen Händedruck —
 Er war bei Tage um sie, wann er konnte,
 Und Nachts verriethen seine Träume mir,
 Wie sehr sie ihn beschäftigte — Das Alles

Ist wahr, und mehr — — Doch folgt aus diesem Allen
 Noch nicht, daß sie ihn wieder lieben mußte,
 Noch weniger, daß sie — O nein! o nein!
 Mich riß die Eifersucht dahin — vergib!
 Vergib auch Du (zu Mariamne) Ich habe Dich gehaßt!
 O Gott, die Zeit vergeht! Man sprach — Soll ich
 Dich lieben, wie ich Dich gehaßt? Dann sei
 Nicht länger stumm, sprich, daß er schuldlos ist
 Und bitt' für ihn um Gnade, wie ich selbst!

Mariamne.

Er ist's!

Herodes.

In ihrem Sinn — in meinem nicht!

Mariamne.

In Deinem auch!

Herodes.

Dann müßtest Du Nichts wissen!
 Jetzt kann ihn Nichts entschuldigen! Und wenn ich
 Den Tod ihm geben lasse, ohne ihn
 Vorher zu hören, so geschieht's zwar mit,
 Weil ich Dir zeigen will, daß ich von Dir
 Nicht niedrig denke und das rasche Wort,
 Das mir im ersten Zorn entfiel, bereue,
 Doch mehr noch, weil ich weiß, daß er mir Nichts
 Zu sagen haben kann!

Fünfte Scene.

Soemus.

Das blut'ge Werk

Ist abgethan! Doch ganz Jerusalem
Steht starr und fragt, warum der Mann, den Du
Zu Deinem Stellvertreter machtest, als Du
Von himen zogst, bei Deiner Wiederkehr
Den Kopf verlieren mußte!

Salome

(taumelt).

Wehe mir!

Mariamne

(will sie auffangen).

Salome.

Fort! Fort! (zu Herodes.) Und Die?

Herodes.

Gib Dich zufrieden, Schwester!
Dein Gatte hat mich fürchterlich betrogen —

Salome.

Und Die?

Herodes.

Nicht so, wie Du es meinst —

Salome.

Nicht so?

Wie denn? Sie willst Du retten? Wenn mein Gatte
Dich fürchterlich betrog, so that sie's auch,

Dem wahr ist, was ich sagte und ein Jeder
Soll's wissen, der es noch nicht weiß! Du sollst
In ihrem Blut Dich waschen, wie in seinem,
Sonst wirst Du niemals wieder rein! Nicht so!

Herodes.

Bei Allem, was mir heilig ist —

Salome.

So nenne

Mir sein Verbrechen, wenn es das nicht war!

Herodes.

Wollt' ich es nennen, würde ich's vergrößern!

Ich hatt' ihm ein Geheimniß anvertraut,

An dem mein Alles hing, und dies Geheimniß

Hat er verrathen, soll auch ich das thun?

Salome.

Glende Ausflucht, die mich schrecken wird!

Meinst Du, daß Du mich täuschen kannst? Du glaubst

An Alles, was ich sagte, doch Du bist

Zu schwach, um Deine Liebe zu ersticken,

Und ziehst es vor, die Schande zu verhüllen,

Die Du nicht tilgen magst. Doch wenn Du mich,

Die Schwester, nicht wie meinen Gatten tödtest,

So wird Dir das mißlingen! (zu Mariamne.) Er ist todt,

Nun kannst Du schwören, was Du willst, er wird

Nicht widersprechen! (ab.)

Schwester!

meinst —

Gatte

Herodes.

Folg' ihr nach, Soemus,
Und such' sie zu begütigen! Du kennst sie
Und eh'mals hat sie gern auf Dich gehört!

Soemus.

Die Zeiten sind vorüber! Doch, ich geh! (ab.)

Mariamne

(für sich).

Für den, der mich ermorden wollte, hätt' ich
Wohl nicht gebeten! Dennoch schaud're ich
Daß mir nicht einmal Zeit blieb, es zu thun!

Herodes

(für sich).

Er mußte doch daran! Im nächsten Krieg
Hätt' er den Platz des Urias bekommen!
Und dennoch reu't mich diese Eile jetzt!

Sechste Scene.

Ein Bote

(tritt auf).

Mich schickt Antonius!

Herodes.

So weiß ich auch,
Was Du mir bringst. Ich soll mich fertig machen,
Der große Kampf, von dem er sprach, beginnt!

Bote.

Octavianus hat nach Afrika
 Sich eingeschifft, ihm eilt Antonius
 Entgegen, mit Cleopatra vereint,
 Um gleich bei Actium ihn zu empfangen —

Herodes.

Und ich, Herodes, soll der Dritte sein!
 Schon gut! Ich zieh noch heut! Soemus kam,
 So schlecht es hier auch steh'n mag, mich ersehen.
 Gut, daß er kam!

Mariamne.

Er zieht noch einmal fort!

Danke, Erw'ger, Danke!

Herodes

(sic beobachtend).

Ha!

Bote.

Großer König, nein!

Er braucht Dich nicht bei Actium, er will,
 Daß Du die Araber, die sich empörten,
 Verhindern sollst, dem Feind sich anzuschließen!
 Das ist der Dienst, den er von Dir verlangt.

Herodes.

Er hat den Platz, wo ich ihm nützen kann,
 Mir anzuweisen!

Mariamne.

Noch einmal! Das löst

Ja Alles wieder!

Herodes

(wie vorher).

Wie mein Weib sich freut!

(Zum Boten.)

Sag' ihm — Du weißt's ja schon! —

(für sich).

Die Stirn' entruzelt,

Die Hände wie zum Dankgebet gefaltet —

Das ist ihr Herz!

Bote.

Sonst hast Du Nichts für mich?

Mariamne.

Jetzt werd' ich's seh'n, ob's bloß ein Fieber war,

Das Fieber der gereizten Leidenschaft,

Das ihn verwirrte, oder ob sich mir

In klarer That sein Innerstes verrieth!

Jetzt werd' ich's seh'n!

Herodes

(zum Boten).

Nichts! Nichts!

Bote

(ab).

Herodes

(zu Mariamne).

Dein Angesicht

Hat sich erheitert! Aber hoffe nicht
 Zu viel! Man stirbt nicht stets in einem Krieg,
 Aus manchem kehrt' ich schon zurück!

Mariamne

(will reden, unterbricht sich aber).

Nein! Nein!

Herodes.

Zwar gilt es diesmal einen hit'gern Kampf
 Wie jemals, alle andern Kämpfe wurden
 Um Etwas in der Welt geführt, doch dieser
 Wird um die Welt geführt, er soll entscheiden,
 Wer Herr der Welt ist, ob Antonius,
 Der Wüßt- und Lüftling, oder ob Octav,
 Der sein Verdienst erschöpft, sobald er schwört,
 Daß er noch nie im Leben trunken war,
 Da wird es Streiche setzen, aber dennoch
 Ist's möglich, daß Dein Wunsch sich nicht erfüllt,
 Und daß der Tod an mir vorübergeht!

Mariamne.

Mein Wunsch! Doch wohl! Mein Wunsch! So ist es gut!
 Halt' an Dich, Herz! Berrath' Dich nicht! Die Probe
 Ist keine, wenn er ahnt, was Dich bewegt!
 Besteht er sie, wie wirst Du selbst belohnt,
 Wie kannst Du ihn belohnen! Laß Dich denn
 Von ihm verkennen! Prüf' ihn! Denk' an's Ende

Und an den Kranz, den Du ihm reichen darfst,
Wenn er den Dämon überwunden hat!

Herodes.

Ich danke Dir! Du hast mir jetzt das Herz
Erleichtert! Mag ich auch an Deiner Menschheit
Gefrevelt haben, das erkenn' ich klar,
An Deiner Liebe frevelte ich nicht!

Drum bettete ich denn auch bei Deiner Liebe
Nicht um ein letztes Opfer mehr, doch hoff' ich
Daß Du mir eine letzte Pflicht erfüllst.
Ich hoffe das nicht meinetwegen bloß,
Ich hoff' es Deinetwegen noch viel mehr,
Du wirst nicht wollen, daß ich Dich nur noch
Im Rebel sehen soll, Du wirst dafür,
Daß ich den Mund des Todten selbst verschloß,
Den Deinen öffnen und es mir erklären,
Wie's kam, daß er den Kopf an Dich verschenkte,
Du wirst es Deiner Menschheit wegen thun,
Du wirst es thun, weil Du Dich selber ehrest!

Mariamne.

Weil ich mich selber ehre, thu' ich's nicht!

Herodes.

So weigerst Du mir selbst was billig ist?

Mariamne.

Was billig ist! So wär es also billig,
Daß ich, auf Knieen vor Dir niederstürzend,

Dir schwüre: Herr, Dein Knecht kam mir nicht nah!
 Und daß Du's glauben kannst — denn auf Vertrau'n
 Hab' ich kein Recht, wenn ich Dein Weib auch bin —
 So hör' noch dies und das! O pfui! pfui!

Herodes, nein! Fragt Deine Neugier einst,
 So antwort' ich vielleicht! Jetzt bin ich stumm!

Herodes.

Wär' Deine Liebe groß genug gewesen,
 Mir Alles zu verzeih'n, was ich aus Liebe
 Gethan, ich hätt' Dich niemals so gefragt!
 Jetzt, da ich weiß, wie klein sie ist, jetzt muß ich
 Die Frage wiederholen, denn die Bürgschaft,
 Die Deine Liebe mir gewährt, kann doch
 Nicht größer sein, wie Deine Liebe selbst,
 Und eine Liebe, die das Leben höher
 Als den Geliebten schätzt, ist mir ein Nichts!

Mariamne.

Und dennoch schweig' ich!

Herodes.

So verdamn' ich mich,

Den Mund, der mir, zu stolz, nicht schwören will,
 Daß ihn kein And'rer küßte, selbst nicht mehr
 Zu küssen, bis er es in Demuth thut;
 Ja, wenn's ein Mittel gäbe, die Erinnerung
 An Dich in meinem Herzen auszulöschen,
 Wenn ich, indem ich beide Augen mir

Herodes und Mariamne.

8

Durchstäche und die Spiegel Deiner Schönheit
Vertilgte, auch Dein Bild vertilgen könnte,
In dieser Stunde noch durchstäch' ich sie.

Mariamne.

Herodes, maß'ge Dich! Du hast vielleicht
Gerade jetzt Dein Schicksal in den Händen
Und kannst es wenden, wie es Dir gefällt!
Für jeden Menschen kommt der Augenblick,
In dem der Lenker seines Sterns ihm selbst
Die Zügel übergibt. Nur das ist schlimm,
Daß er den Augenblick nicht kennt, daß jeder
Es sein kann, der vorüberrollt! Mir ahnt,
Für Dich ist's dieser! Darum halte ein!
Wie Du Dir heut' die Bahn des Lebens zeichnest,
Mußt Du vielleicht sie bis an's Ende wandeln:
Willst Du das thun im wilden Rausch des Zorns?

Herodes.

Ich fürchte sehr, Du ahnst nur halb das Rechte,
Der Wendepunct ist da, allein für Dich!
Denn ich, was will ich denn? Doch nur ein Mittel,
Womit ich böse Träume scheuchen kann!

Mariamne.

Ich will Dich nicht versteh'n! Ich hab' Dir Kinder
Geboren! Denk' an die!

Herodes.

Wer schweigt, wie Du,

Beckt den Verdacht, daß er die Wahrheit nicht
Zu sagen wagt und doch nicht lügen will.

Mariamne.

Nicht weiter!

Herodes.

Nein, nicht weiter! Lebe wohl!

Und wenn ich wiederkehre, zürne d'rob

Nicht allzusehr!

Mariamne.

Herodes!

Herodes.

Sei gewiß,

Ich werde Dir nicht wieder so, wie heute,

Den Gruß entpressen!

Mariamne.

Nein, es wird nicht wieder

Bonnöthen sein! (gen Himmel) Leuf', Gwiger, sein Herz!

Ich hatt' ihm ja den Brudermord verzieh'n,

Ich war bereit, ihm in den Tod zu folgen,

Ich bin es noch, vermag ein Mensch denn mehr?

Du thatest, was Du nie noch thatst, Du wälztest

Das Rad der Zeit zurück: es steht noch einmal,

Wie es vorher stand; laß ihn anders denn

Jetzt handeln, so vergess ich, was gescheh'n;

Vergess es so, als hätte er im Fieber

Mit seinem Schwert mir einen Todesstreich

Bersezt und mich genesend selbst verbunden.
 (Zu Herodes.) Seh' ich Dich noch?

Herodes.

Wenn Du mich kommen siehst,
 So ruf' nach Ketten! Das sei Dir Beweis,
 Daß ich verrückt geworden bin!

Mariamne.

Du wirst

Dies Wort bereu'n! — Halt' an Dich, Herz! — Du wirst!

(Ab.)

Herodes.

Wahr ist's, ich ging zu weit. Das sagte ich
 Mir unterwegs schon selbst. Doch wahr nicht minder,
 Wenn sie mich liebte, würde sie's verzeih'n!
 Wenn sie mich liebte! Hat sie mich geliebt?
 Ich glaub' es. Aber jetzt — Wie sich der Todte
 Im Grabe noch zu rächen weiß! Ich schaffte
 Ihn fort, um meine Krone mir zu sichern,
 Er nahm, was mehr wog, mit hinweg: ihr Herz!
 Denn seltsam hat sie, seit ihr Bruder starb,
 Sich gegen mich verändert, niemals fand
 Ich zwischen ihr und ihrer Mutter noch
 Die kleinste Spur von Aehnlichkeit heraus,
 Heut' glich sie ihr in mehr als einem Zug,
 D'rum kam ich ihr nicht mehr vertrau'n, wie sonst!
 Das ist gewiß! Doch muß es darum auch

Sogleich gewiß sein, daß sie mich betrog?
 Die Bürgschaft, die in ihrer Liebe lag,
 Ist weggefallen, aber eine zweite
 Liegt noch in ihrem Stolz und wird ein Stolz,
 Der es verschmäht, sich zu vertheidigen,
 Es nicht noch mehr verschmä'h'n, sich zu bestrecken?
 Zwar weiß sie's! Joseph! Warum kann der Mensch
 Nur tödten, nicht die Todten wieder wecken,
 Er sollte Beides können oder keins!
 Der rächt sich auch! Er kommt nicht! Dennoch seh' ich
 Ihn vor mir! „Du befehlst?“ — Es ist unmöglich!
 Ich will's nicht glauben! Schweig' mir, Salome!
 Wie es auch kam, so kam es nicht! Vielleicht
 Fraß das Geheimniß, wie verschlucktes Feuer,
 Von selbst sich bei ihm durch. Vielleicht verrieth er's,
 Weil er mich für verloren hielt und nun
 Mit Alexandra sich versöhnen wollte,
 Bevor die Kunde kam. Wir werden seh'n!
 Denn prüfen muß ich sie! Hätt' ich's geahnt,
 Daß sie's erfahren könnte, nimmer wär' ich
 So weit gegangen. Jetzt, da sie es weiß,
 Jetzt muß ich weiter geh'n! Denn nun sie's weiß,
 Nun muß ich das von ihrer Rache fürchten,
 Was ich von ihrer Wankelmüthigkeit
 Vielleicht mit Unrecht fürchtete, muß fürchten,
 Daß sie auf meinem Grabe Hochzeit hält!

Soemus kam zur rechten Zeit. Er ist
Ein Mann, der, wär' ich selbst nicht auf der Welt,
Da stünde, wo ich steh'. Wie treu er denkt,
Wie eifrig er mir dient, beweist sein Kommen.
Ihm geb' ich jetzt den Auftrag! Daß sie Nichts
Aus ihm herauslockt, weiß ich, wenn sie ihn
Auf Menschenart versucht! — Verräth er mich,
So zahlt sie einen Preis, der — Salome,
Dann hast Du Recht gehabt! — Es gilt die Probe!

(ab.)